



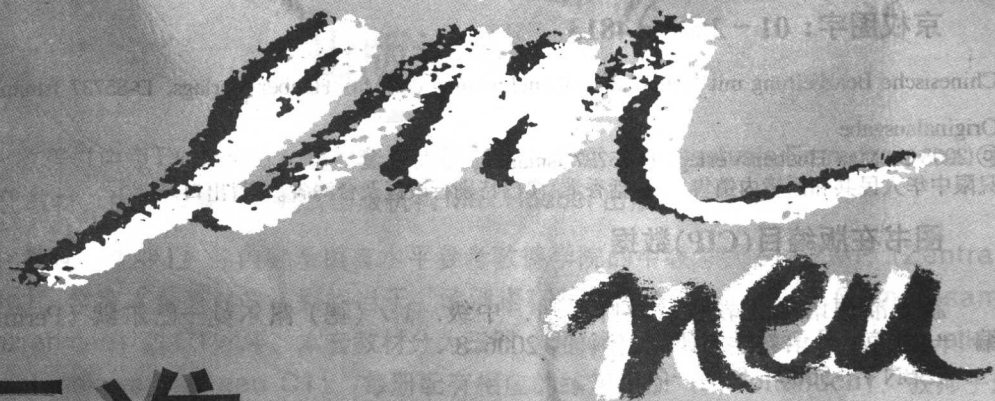
新标准 德语

(中级) 1

强化教程

Brückenkurs Deutsch als Fremdsprache Niveaustufe B1

教师手册



新标准 德语

(中级) 1

强化教程

Brückenkurs

Deutsch als Fremdsprache
Niveaustufe B1

教师手册

Michaela Perlmann-Balme (德) 编
Gabi Baier (德)
Barbara Thoma (德)

外语教学与研究出版社
北京

京权图字: 01 - 2006 - 4813

Chinesische Bearbeitung mit freundlicher Genehmigung des Max Hueber Verlags, D-85737 Ismaning bei München

Originalausgabe

© 2005 by Max Hueber Verlag, D-85737 Ismaning

只限中华人民共和国境内销售, 不包括香港、澳门特别行政区及台湾省。不得出口。

图书在版编目(CIP)数据

新标准德语强化教程. 教师手册. 中级. 1 / (德) 佩尔曼—巴尔默 (Perlmann-Balme, M.) 等编. — 北京: 外语教学与研究出版社, 2006. 8
ISBN 7-5600-5508-7

I. 新… II. 佩… III. 德语—教学参考资料 IV. H33

中国版本图书馆 CIP 数据核字 (2006) 第 099088 号

出 版 人: 李朋义

项目策划: 崔 岚

责任编辑: 邱袁炜

美术编辑: 韩晓梦

出版发行: 外语教学与研究出版社

社 址: 北京市西三环北路 19 号 (100089)

网 址: <http://www.fltrp.com>

印 刷: 北京密云红光印刷厂

开 本: 889×1194 1/16

印 张: 7.5

版 次: 2006 年 8 月第 1 版 2006 年 8 月第 1 次印刷

书 号: ISBN 7-5600-5508-7

定 价: 15.90 元

* * *

如有印刷、装订质量问题出版社负责调换

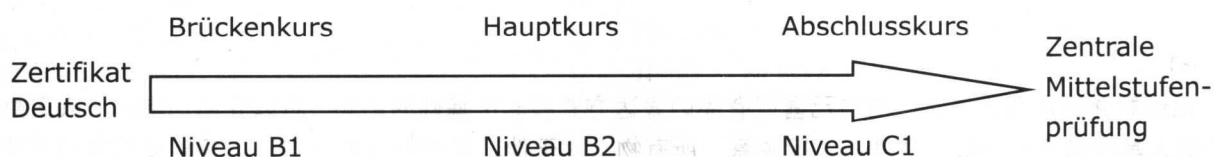
制售盗版必究 举报查实奖励

版权保护办公室举报电话: (010)88817519

出版说明

《新标准德语强化教程（中级）》*em neu* 是一套专为德语为非母语（Deutsch als Fremdsprache）的学习者编写的德语强化教材，由德国著名的教育出版机构 Max Hueber 出版社出版发行。

《新标准德语强化教程（中级）》的内容及语言水平参考歌德学院的中级考试——ZMP（Zentrale Mittelstufenprüfung），学完本套教材将达到相当于“欧洲语言共同参考标准”（Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen）的 C1 水平。本套教材分为三册：Brückenkurs（Niveau B1），Hauptkurs（Niveau B2），Abschlusskurs（Niveau C1）。每册配有相应的练习手册（Arbeitsbuch）、教师手册（Lehrerhandbuch）及其他听说配套材料。此外，本教材还配有一本语法训练手册（Übungsgrammatik）。



本套教材旨在培养学习者全面的德语语言能力（听、说、读、写）和学习技能，使学习者能够巩固和提高德语交际能力。



读：大量的阅读文章，涵盖了各种形式和文体
听：多样的听力课文，包括采访、电台节目和广播剧等
写：系统的写作训练，实用性和创造性并重
说：以口语训练为主，加强语言组织能力的培养
词汇：系统的、联系上下文的词汇训练
语法：每课课文最后总结该课所涉及的语法现象

针对学生用书 *em neu* 还推出了配套的《教师手册》。《教师手册》共分三部分：教材编写的构想和方案、课文的教学法建议和附录（听力课文的原文、学生用书内练习的答案和附加的测试题）。在第一部分教材编写的构想和方案中，介绍了学生用书，即主教材的基本编写架构和编写原则，帮助教师明确地了解本书教学过程中所要达到的教学目的和学生的听说读写等语言能力的掌握程度。第二部分则逐课提供了教学法的建议，介绍了课文各个部分的学习目的和相应的教学建议及安排，给教师的备课提供详细的参考。第三部分中，除了附有听力课文以及学生用书的练习答案以外，还提供了供评定、巩固和提高用的测试题，能帮助教师了解学生的掌握程度，也可供学生自测使用。在书最后，附加了测试题的答案。

我社引进该套教材，并根据中国德语学习者的特点和需要加注了单词部分的汉语释义，希望能对广大学习者有所帮助，能够通过使用本教材提高德语水平，适应学习和工作的需求。

外研社德语工作室

2006年8月

欧洲语言共同参考标准

(Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen)

为进一步推动并深化“欧洲一体化”进程，欧洲议会通过一套建议标准，将学习者的语言水平、所具备的实际交流能力从低到高进行了详尽描述，指出学习者在听、说、读、写四项技能上所具备的典型能力，用于评估语言学习者的学习成就，同时也给出了一个教育上的评估方针。这套标准为欧洲语言的评量架构和教学指引、考试、教材出版等，提供一个基准。

“欧洲语言共同参考标准”将语言水平划分为3个等级：A（基础水平）、B（独立运用）、C（熟练运用）。每个等级下细分为2个级别。

A1

能理解并运用每天熟悉、与自己喜好有关的表达方式和非常基础的语句，可以介绍、询问个人讯息或询问他人基本信息，例如居住地、人际关系、所有物，对于他人缓慢而清晰的对话，只能以简单的方式产生反应。

A2

能理解在最贴近自己的环境中经常被使用的表达方式或语句，例如非常基本的个人和家庭资料、购物、区域地理和就业信息。能与人沟通简单而例行性的工作，这类工作通常只需要简单而直接的日常讯息。另外，此等级学习者，能够用粗浅的词语描述自身背景、以及最贴近自己的环境之中的事物。

B1

能用清楚并标准的语言阐述有关工作、学校或爱好等熟悉话题的基本要点。在国外旅行时能自如地应对可能发生的一般情况。在谈到感兴趣和熟悉的话题时，能简明、连贯地表达自己的意思。能讲述经历事件或描述梦想、希望和目标，并简要地阐述和论证计划或意见。

B2

能理解复杂文章段落的具体和抽象主旨，包括技巧地讨论自己的专业领域，可自然而流畅地和该语言的母语使用者进行互动。可以针对广泛的主题说出清晰、细节性的文字，并且可对于一个议题提出解释，进行利弊分析，阐述各类想法。

C1

能理解更广泛的大篇幅的，语言难度更高的文章并抓住文章的引申含义。能自然地表达自己的意思而不需要搜索词汇。在社会、学术和专业环境中自如、有效地运用语言资源。能针对比较复杂的题目写出清楚、有条理、细致的文件，并且能够有效地使用语言组织工具、联结词和结合词语

C2

对所有听到、读到的信息，能轻松地做观想式了解。能由不同的口头书面信息作摘要，再于同一简报场合中重做论述及说明。甚至能于更复杂的情况下，随心所欲地自我表达且精准地区别出言外之意。

Teil 1: Konzeption des Lehrwerks

1. Das Baukastensystem	5
2. Didaktischer Ansatz	6
3. Aufbau des Lehrwerks	8
a) Das Kursbuch	9
b) Das Arbeitsbuch	10
4. Fertigkeitstraining	11
a) Leseverstehen	11
b) Hörverstehen	13
c) Schreiben	14
d) Sprechen	15
5. Vermittlung von Wortschatz und grammatischen Strukturen	15
a) Wortschatztraining	15
b) Grammatiktraining	16

Teil 2: Methodisch-didaktische Hinweise zu den Lektionen

Hinweise zu Lektion 1	19
a) Detaillierter Kommentar	19
b) Möglicher Wochenplan zu Lektion 1	27
c) Unterrichtsskizze zu Lesen 1	29
Hinweise zu Lektion 2	30

Hinweise zu Lektion 3	35
Hinweise zu Lektion 4	42
Hinweise zu Lektion 5	48
Hinweise zu Lektion 6	52
Hinweise zu Lektion 7	58
Hinweise zu Lektion 8	63
Hinweise zu Lektion 9	67
Hinweise zu Lektion 10	71

Teil 3: Anhang

Transkriptionen der Hörtexte	75
Lösungen zu den Aufgaben im Kursbuch	87
Lernfortschrittstests	95
Test Lektion 1	96
Test Lektion 2	98
Test Lektion 3	100
Test Lektion 4	102
Test Lektion 5	104
Test Lektion 6	106
Test Lektion 7	108
Test Lektion 8	110
Test Lektion 9	112
Test Lektion 10	114
Lösungen zu den Tests	116

Inhalt

Verzeichnis der Info-Boxen

Spiel: Berufe raten	20	Methode: Lesen im Unterricht	45
Methode: Grundsätzliches zum Schreiben ins Buch	21	Landeskunde: Café	49
Landeskunde: Arbeitszeit und Freizeit in Deutschland.	21	Landeskunde: Internet im Unterricht.	51
Methode: Rollenspiel	23	Landeskunde: „Die Sendung mit der Maus“	51
Methode: Arbeit mit Redemitteln.	24	Methode: Arbeit mit Filmszenen	54
Methode: Binnendifferenzierung	24	Landeskunde: Marlene Dietrich.	55
Landeskunde: E-Mail	26	Landeskunde: Die Entwicklung des deutschen Films.	57
Methode: Partnerarbeit	30	Landeskunde: Die Wende	59
Methode: Gruppenarbeit	31	Spiel: Koffer packen.	63
Landeskunde: Gleichberechtigung von Frauen	33	Landeskunde: Komponisten.	64
Methode: Phonetik	35	Methode: Aussprachetraining mit Rap, Hiphop usw.	66
Landeskunde: Schenken	36	Landeskunde: Ernste Musik – Unterhaltungs- musik	66
Methode: Erschließen von neuen Wörtern.	37	Landeskunde: Reinhold Messner	67
Landeskunde: Feste und Bräuche.	37	Landeskunde: Extremsport	70
Landeskunde: Schulzeugnis.	43		
Landeskunde: Schulsystem	44		

Konzeption des Lehrwerks

1. Das Baukastensystem

Brückenkurs

em Brückenkurs ist der erste Band eines dreibändigen Unterrichtsprogramms für fortgeschrittene Deutschlernende. Dabei handelt es sich um Lernende, die sich von der elementaren hin zur selbstständigen Sprachbeherrschung weiterentwickeln möchten. Der Brückenkurs stellt Material für circa 160 Unterrichtseinheiten bereit, d.h. 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten pro Lektion.

Sprachniveau

Das Lehrwerk *em* entstand vor der Veröffentlichung des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*, es basierte aber bereits auf dessen Grundlagen. Ausgangspunkt für den *Brückenkurs* war die im Auftrag des Europarats beschriebene, 1990 überarbeitete Sprachenerwerbsstufe *Threshold Level*, im Deutschen als *Kontaktschwelle* bekannt. Wichtige Impulse des *Referenzrahmens* waren im *Brückenkurs* bereits umgesetzt, wie zum Beispiel eine Selbstbeurteilung des Lernfortschritts am Ende jeden Arbeitsbuchkapitels. Nach einem genauen Abgleich der Lernziele des Lehrwerkes mit den Kannbeschreibungen des *Referenzrahmens* und *Profile Deutsch* wurde deutlich: Das mit dem *Brückenkurs* erreichte sprachliche Niveau entspricht in dem sechsstufigen *Referenzrahmen* mindestens der dritten Stufe – B1.

Einstiegsniveau

Der *Brückenkurs* eignet sich als Einstiegsniveau für Lernende, die

- bereits über eine elementare Sprachbeherrschung im Deutschen verfügen, d.h. die sich einen Wortschatz von circa 1500 bis 2000 Wörtern sowie Grundkenntnis über die Strukturen der deutschen Sprache (z.B. Grundverben, Tempora, Deklination, Pronomen) erworben haben,
- die Prüfung *Zertifikat Deutsch als Fremdsprache* mit der Note *befriedigend* oder *ausreichend* bestanden haben,
- die sich auf dieses Zertifikat vorbereiten möchten.

Progression

Das Lehrwerk *em* weist in zweifacher Hinsicht eine Progression auf: Zum einen steigt der Schwierigkeitsgrad von Band zu Band. Diese Progression betrifft vor allem die Portionierung der Grammatik und die Auswahl der

Texte bezüglich Länge, Textsorten und Abstraktionsgrad. Ausgangspunkt von *em Brückenkurs* sind die Kannbeschreibungen, wie sie im *Referenzrahmen* und in *Profile Deutsch* aufgelistet sind. Ausgangspunkt der einzelnen Lektionen sind Personen, ihre konkrete Lebenssituation bzw. ihre Sichtweise. Im produktiven Bereich konzentrieren sich die Aufgaben auf den persönlichen Erfahrungshintergrund (Beispiele: Einladungen schreiben, auf Reisen um etwas bitten). In *em Hauptkurs* und *em Abschlusskurs* dagegen bilden sehr breit angelegte Themen (Beispiele: Sprache, Medien etc.) den Ausgangspunkt einer jeden Lektion. Im produktiven Bereich nehmen in *em Hauptkurs* Textsorten wie Leserbrief oder Diskussion breiteren Raum ein.

Innerhalb eines jeden Bandes gibt es eine Progression von leichteren zu schwierigeren Texten. So kann und soll zwar aus dem angebotenen Material ausgewählt werden, ein völliges Umstellen der Lektionen in ihrer Reihenfolge scheint jedoch weniger ratsam.

Lernziel

Für die oben beschriebene Zielgruppe ist das zentrale Lernziel vom *em Brückenkurs* die Erweiterung und Vertiefung des vorhandenen Grundwissens. Dazu tritt das Erlernen von neuem Wortschatz und einzelnen spezifischen Grammatikphänomenen.

Das Unterrichtsprogramm von *em Brückenkurs* bringt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern (TN) modernes Deutsch in Wort und Schrift näher. Im Vordergrund steht die Sprache, wie sie im privaten, öffentlichen und beruflichen Leben verwendet wird.

Die TN lernen,

- sich in für sie relevanten Alltagssituationen richtig und situationsangemessen auszudrücken,
- sich an Gesprächen des täglichen Lebens und einfachen Diskussionen zu beteiligen,
- gehörten und gelesenen Texten relevante Informationen zu entnehmen,
- einfache persönliche und offizielle Briefe im Rahmen alltäglicher Kommunikation zu verfassen.

Das Lehrwerk trainiert die vier Fertigkeiten (Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen) anhand einer Vielfalt von Textsorten und kommunikativen Anlässen. Zur Bewältigung der Aufgaben vermittelt es ein an die Bedürfnisse von Fortgeschrittenen angepasstes sprachliches Wissen im Bereich Wortschatz und Grammatik. Darüber hinaus leitet das Lehrwerk die TN dazu an, ihren Lernprozess bewusst zu gestalten und ihre Lerntechniken zu optimieren.

Lernprofile

em Brückenkurs eignet sich für folgende drei Lernergruppen:

- Personen, die mit Blick auf die jetzige oder spätere Berufstätigkeit lernen,
- Personen, die im Zusammenhang mit einer Ausbildung oder einem Studium in einem deutschsprachigen Land bzw. im Heimatland lernen und
- Personen, die zur allgemeinen Weiterbildung, als Freizeitbeschäftigung oder aus persönlichem Interesse lernen.

Bedürfnisanalyse

Der Aufbau von *em Brückenkurs* als flexibles Baukastensystem ermöglicht es Kursleiterinnen und Kursleitern (KL), gemeinsam mit den TN ein individuell auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Lernprogramm zusammenzustellen. Voraussetzung für ein maßgeschneidertes Kursprogramm ist eine Bedürfnisanalyse am Kursanfang. Im Arbeitsbuch findet sich ein Fragebogen zur Analyse der Lerninteressen sowie Aufgaben zur Ermittlung des Lernprofils (S. 8 f.).

Zur Bewusstmachung des jeweils zweckmäßigen Lernprogramms und der möglichen Auswahl dient die Inhaltübersicht *Kursprogramm* am Anfang des Buches (Kursbuch S. 4 f.).

Die Auswahl der Lerninhalte durch KL und TN geschieht im Normalfall im Hinblick auf die angebotenen Themen und Fertigkeiten. Sie kann sich aber auch an den Textsorten orientieren, die für die Zielgruppe besonders relevant sind. Ziel der Bedürfnisanalyse in der Klasse am Anfang eines Kurses ist es, die gemeinsame Schnittmenge zu ermitteln, durch die möglichst viele individuelle Interessen der TN abgedeckt werden.

Kursplanung

Am Kursanfang macht der KL auf der Basis der Bedürfnisanalyse in der Klasse eine Grobplanung für das gesamte Kursprogramm.

Wochen- und Semesterpläne

Im Verlauf des Kurses erfolgt dann eine Feinplanung in Form von Wochen- bzw. Semesterplänen. Wochenpläne eignen sich bei Intensiv- bzw. Semi-Intensivkursen. In Extensivkursen empfiehlt sich dagegen die Arbeit mit Semesterplänen. Wenn der KL diese Pläne im Klassenraum aufhängt oder den TN austellt, führt dies zu mehr Transparenz der Unterrichtsinhalte und hilft bei der Reflexion des Lernfortschritts.

Kurstypen

Aufgrund seines flexiblen Aufbaus eignet sich *em Brückenkurs* als kurstragendes Lehrwerk in verschiedenen strukturierten Kursen:

- Intensivkurse (20–30 Unterrichtseinheiten pro Woche)
- Semi-Intensivkurse (6–12 Unterrichtseinheiten pro Woche)
- Extensivkurse (3–6 Unterrichtseinheiten pro Woche)

Lehrertypen

em Brückenkurs eignet sich als Lehrwerk nicht nur für erfahrene Lehrkräfte, die in der Lage sind, das dargebotene Material souverän in ihren Klassen einzusetzen. Es richtet sich auch an Lehrer, die erste Erfahrungen im Mittelstufenunterricht sammeln. Hilfreich ist für diese Lehrer der vorgegebene Stundenaufbau bei jeder Unterrichtseinheit. Mit geringfügigen Variationen besteht dieser Aufbau aus folgender Struktur:

- a) Vorentlastung,
- b) Präsentation des Textes bzw. der Situation bzw. des Schreibanlasses,
- c) Aufgaben, insbesondere halboffene und geschlossene Aufgaben zu den Lese- und Hörtexten,
- d) Nachbehandlung bzw. Transferaufgabe.

Die KL können sich bei der Arbeit mit *em Brückenkurs* verstärkt den Lernenden zuwenden. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Unterstützung des Lernprozesses durch Steuerung des Unterrichtsgeschehens und Korrektur von TN-Leistungen.

2. Didaktischer Ansatz

Das Lehrwerk *em* orientiert sich an den *Rahmenrichtlinien*¹ sowie den *Lehrplänen*² für den Mittelstufenunterricht sowie den Curricula für die Kursmodule an Goethe-Instituten in Deutschland (2005). Abgesehen von der bereits beschriebenen Bedürfnisorientierung, umgesetzt in der Form des Baukastensystems mit der Fähigkeit zur Anpassung an verschiedene Lernergruppen, greift *em* drei weitere Grundgedanken auf:

- Lernerzentriertheit/Eigenständigkeit der Lernenden
- Handlungsorientierung der Aufgaben
- Textsorte als curriculares Planungsmittel

Lernerzentriertheit/Eigenständigkeit der Lernenden

Das Lehrwerk *em* ist lernerzentriert. Das bedeutet, die Aktivität im Unterrichtsgeschehen wird soweit wie möglich auf die Lernenden selber verlagert. Dieser Ansatz zeigt sich in verschiedenen Aspekten:

– Verantwortung

Die TN werden in *em Brückenkurs* schrittweise dahin geführt, die Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen. Sie werden angeleitet, eigene Lernziele zu formulieren und aus dem Angebot an Unterrichtsmaterialien mit auszuwählen, was sie lernen möchten.

¹ Rahmenrichtlinien für den Mittelstufenunterricht am Goethe-Institut, München 1995.

² Lehrpläne für die Goethe-Institute in Deutschland, München 1996.

– Art der Aufgaben

Die Aufgaben des Lehrwerks sind auf eigenständiges Arbeiten der TN angelegt. Sie erlauben es dem einzelnen Lerner, sich den Lernstoff induktiv zu erarbeiten und aktiv am Unterrichtsgeschehen mitzuwirken. Dem KL kommt vor allem die Rolle des Moderators oder Korrektors zu. Besonders deutlich wird das bei der Erarbeitung der Grammatik. Hier geht die Aktivität von den Lernenden aus, die das jeweilige Phänomen sammeln, ordnen und die dazugehörige Regel selbst formulieren.

– verschiedene Lernertypen

Das Abwechseln verschiedener Aufgabentypen soll dazu beitragen, den verschiedenen Begabungen und Interessen der TN einer Klasse Rechnung zu tragen. So findet der kognitive Lernertyp grammatische Regeln ausformuliert (z.B. S. 91/GR7), der visuelle Lernertyp findet alle wichtigen sprachlichen Strukturen in Übersichten visualisiert (z.B. S. 37), für kreative Lerner gibt es Spiele (z.B. S. 109), haptische Lernertypen dürfen ein deutsches Essen veranstalten (z.B. S. 61), der kommunikative Lernertyp kann mit Lernpartnern zusammenarbeiten.

– Sozialformen und partnerschaftliches Lernen

Das Lernen voneinander hat in der Konzeption von *em Brückenkurs* einen hohen Stellenwert. Daher spielen Partner- und Gruppenarbeit als Sozialformen des Unterrichts eine zentrale Rolle.

Die Aufgaben im Kursbuch sind in der Regel so angelegt, dass die TN ihr Vorwissen aus unterschiedlichen biographischen und kulturellen Hintergründen einbringen können.

– Projektarbeit

Besonders in multikulturell zusammengesetzten Klassen ermöglichen Aufgaben zum Vorwissen der Lernenden einen Erfahrungsaustausch, der über das Lernen von sprachlichen Strukturen hinausgeht. Das reichhaltige Angebot an Unterrichtsprojekten soll einen authentischen Erfahrungsaustausch zwischen den TN anregen und vertiefen.

– Lernerfolgskontrolle

Aktiv sind die Lernenden auch im Hinblick auf die Bewertung ihres Lernerfolges. Mit Hilfe von dafür eigens erstellten Aufgaben (*Lernkontrolle* am Ende jedes Kapitels im Arbeitsbuch) beobachten die Lernenden, um welchen Lernschritt es im Unterricht geht. Sie werden durch Kann-Aussagen dazu angeleitet, den eigenen Lernfortschritt zu beobachten und zu bewerten (vgl. z.B. Arbeitsbuch S. 20).

Handlungsorientierung der Aufgaben

em Brückenkurs geht von sprachlichen Intentionen und Funktionen aus. Das Interesse verlagert sich weg von der reinen Wissensvermittlung, z.B. in Form von Grammatikparadigma, hin zur sprachlichen Aktivität. Die

Vermittlung der sprachlichen Strukturen sind diesem sprachlichen Handeln untergeordnet. Wenn die Lernenden gesprochene oder geschriebene Sprache produzieren sollen, entwickeln die Aufgaben dafür in der Regel einen Kontext. Sprechen oder Schreiben ist damit eingebettet in realistische Situationen und Anlässe.

Textsorte als curriculares Planungsmittel

– Textauswahl

Das Lehrwerk *em Brückenkurs* bietet eine große Zahl von verschiedenen Textsorten an. Auswahlprinzip war einerseits die Relevanz für eine breit definierte Zielgruppe, d.h. es werden solche Textsorten angeboten, die für sehr viele Lernenden eine Rolle in ihrem realen Leben spielen oder spielen werden. Ein weiteres Auswahlkriterium war ihr Schwierigkeitsgrad im Verhältnis zu dem sprachlichen Können der Lernenden am Anfang der Mittelstufe.

– Authentizität

Die präsentierten Textsorten spiegeln die Vielfalt der sprachlichen Realität außerhalb des Klassenzimmers wider. Anzutreffen sind die typischen Textsorten der Presse wie Reportage, Glosse oder Nachricht. Daneben treten literarische Textsorten wie Lied, Autobiographie oder Kurzprosa. Diese Textsortenorientierung gilt für alle vier Fertigkeiten.

Die angebotenen Beispiele zu den Textsorten präsentieren authentische Gegenwartssprache. Sie beziehen Varietäten des Deutschen, d.h. die österreichische oder schweizerische, ein.

– Rezeptionsstile

Textsorten legen oft bestimmte Rezeptionsstile nahe. So lesen wir in der Realität manche Texte Wort für Wort, andere dagegen überfliegen wir. Ein Gedicht wird intensiver gelesen als eine unter vielen Kurznachrichten in einer Zeitung. Dieses Prinzip hält nun auch Einzug ins Klassenzimmer. Rezeptionsstile und -strategien werden ausführlich geübt.



Textsortenübersicht³

Rezeption		Interaktion/Produktion	
schriftlich = Lesen	mündlich = Hören	schriftlich = Schreiben	mündlich = Sprechen
nicht-fiktional - Anzeige - Biographie - Brief - Chronik - Einladungen - Fragebogen - Glosse - Informationsbroschüre - Interview - Kommentar - Lexikonartikel - Ratgeber - Reiseführer - Reportage - Restaurantkritik - Sachbuch (Auszug) - Schlagzeile - Speisekarte - Statement/Meinung - Statistik - Zeitungsbericht - Zeitungsmeldung - Zeugnis	nicht-fiktional - Alltagsdialog - Gespräch - Gesprächsrunde - Interview - Ratgeber - Radiosendung - Radioreportage - Rezept - Vorgangs- beschreibung	informelles Register - Chat - Einladung - E-Mail - Mitteilung, Notiz - persönlicher Brief - Tagebucheintrag formelles Register - Anfrage - Leserbrief/ Stellungnahme - Reklamation (formell)	informelles Register - Gespräch - Inhaltswiedergabe - Interview - Debatte/Diskussion - Klärungsgespräch - Konversation - Problemlösung formelles Register - Beratungsgespräch - höfliche Bitten - Diskussion - Auskunftsgespräch - (Telefonat) - Einladung (Telefonat)
fiktional - Autobiographie/ Erzählung - Literarische Kurzprosa	fiktional - Lied - Märchen - Spielfilmszene	 kreativ - (Kurs-) Zeitungsartikel - Kochrezept	 kreativ - Rollenspiel - Projekt-Präsentation - Referat - Vortrag

³ Vgl. Rahmenrichtlinien, S. 106 ff. 1995, S. 106; Lehrpläne, S. 108 ff.

– Nomenklatur

Bei der Benennung einzelner Textsorten besteht in Fachkreisen Uneinigkeit. Ob ein Text eher als „Reportage“ oder als „Sachtext“, eine Face-to-face-Kommunikation eher als „Gespräch“ oder „Interview“ zu bezeichnen ist, darüber lässt sich im Einzelfall streiten. Entscheidend ist für die TN, welche Merkmale für diesen Text typisch sind.

3. Aufbau des Lehrwerks

Vier Komponenten

Das Lehrwerk hat folgende Teile:

- Kursbuch,

- Arbeitsbuch mit vertiefenden und weiterführenden Übungen,
- CDs mit Hörtexten und Aussprachetraining,
- Lehrerhandbuch.

Zehn Lektionen – Zehn Personen

Das Kursbuch *em Brückenkurs* ist in zehn Lektionen unterteilt. Ausgangspunkt der Lektionen sind Personen aus den verschiedensten Bereichen des alltäglichen sowie des öffentlichen Lebens. Als Einstieg in die Lektion werden diese Personen durch Foto-Porträts vorgestellt. In Hörtexten kommen sie als Gesprächspartner zu Wort. Bei den Personen des alltäglichen Lebens handelt es sich um Einzelpersonen, z.B. um eine Schülerin (Lektion 4),

um einen jungen Musiker (Lektion 8), um Familien (Lektion 2) oder um zwei Freunde (Lektion 7). Dieser Ausgangspunkt sorgt dafür, dass die Texte authentische, moderne Alltagssprache präsentieren. In die Reihe von Personen, um die herum sich das Lektionsthema entwickelt, treten im zweiten Teil des Kursbuches drei weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Persönlichkeiten aus dem deutschsprachigen Raum: die Regisseurin Caroline Link (Lektion 6), der Bergsteiger Reinhold Messner (Lektion 9) und der Modeschöpfer Karl Lagerfeld (Lektion 10).

Zehn Lektionen – Zehn Themen

Die zehn Lektionen des Kursbuches sind thematisch organisiert. Die erste Hälfte des Kursbuches greift mit den Themen *Arbeit und Freizeit*, *Familie*, *Feste*, *Schule*, *Essen* und *Trinken* wichtige Bereiche des alltäglichen Lebens auf. Diese Lektionen vertiefen vorhandene Kenntnisse und Fertigkeiten in der Alltagskommunikation. Die TN lernen die adäquate Sprache, um einander kennen zu lernen und sich in verschiedenen Situationen über Menschen, deren Berufstätigkeit, Freizeitverhalten sowie Grundbedürfnisse des täglichen Lebens auszutauschen. Behutsam wird vom Sprechen in der Alltagssituation zum Sprechen über einen Sachverhalt (z.B. das Thema „Schuluniformen“ in Lektion 4) übergeleitet.

Der zweite Teil des Kursbuches rückt mit den Themen *Film*, *Musik* und *Mode* die ästhetische Dimension stärker in den Mittelpunkt. Die Themen *Reisen* und *Sport* sorgen dazwischen für inhaltliche Abwechslung und sprechen andere Lernerpersönlichkeiten an.

Sechs Bausteine des Baukastens

Eine Lektion setzt sich aus sechs überschaubaren Bausteinen – den Rubriken – zusammen.

Die sechs Rubriken in jeder Lektion sind:

– vier Fertigkeiten:

Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen

– zwei Bereiche sprachlichen Wissens:

Wortschatz, Grammatik

Jede Rubrik steht für sich und ist eine Einheit. Das bedeutet, wer in Lektion 1 gerne Sprechen trainieren möchte, kann dies, auch ohne vorher die Rubriken Lesen oder Hören durchgearbeitet zu haben. Man kann das Buch Seite für Seite durcharbeiten, doch lässt sich auch mit einem selektiven Vorgehen noch ein abgerundetes Kursprogramm gestalten. Die übersichtliche Gestaltung durch Signalfarben macht es leicht, bedürfnisorientiert vorzugehen.

Lektionsaufbau

Beim Aufbau der Lektionen wurde bewusst die Reihenfolge der Rubriken abwechslungsreich gestaltet. Mal be-

ginnt eine Lektion mit *Hören* (vgl. Lektion 2, 3, 4, 5, 8), mal mit *Lesen* (vgl. Lektion 6, 7, 9 und 10) und einmal mit *Sprechen* (vgl. Lektion 1). Sind mehrere Texte zum Lesen oder Hören bzw. mehrere Schreib- und Sprechanlässe vorhanden, sind sie durchnummeriert (z.B. Lesen 1). Das Programm einer Lektion ist in sich wiederum so gegliedert, dass ein logischer Ablauf entsteht.

Inhaltsverzeichnis

Auf Seite 3 findet sich ein chronologisch aufgebautes *Inhaltsverzeichnis*. Es dient vor allem dazu, dass der Leser eine bestimmte Seite bzw. einen Text rasch wiederfindet. Auf den Seiten 4 bis 7 ist der Inhalt des Kursbuches noch einmal unter dem Titel *Kursprogramm* nach Rubriken geordnet. Diese Darstellungsform verschafft KL und TN einen raschen Überblick über die Systematik dieses Buches und dient zur Auswahl des Kursprogramms.

a) Das Kursbuch

Einstiegsseiten

Jede Lektion beginnt mit einem Foto als Sprech- oder Schreibenanlass, was einen spielerischen Einstieg ins Lektionsthema möglich macht. Dabei ergeben sich meist viele verschiedene Deutungen des Bildes. Diese Vieldeutigkeit ist gewollt, denn auf diese Weise entstehen interessante und immer wieder aktuelle Sprechanlässe. Zugleich ermöglichen die Einstiegsseiten eine Aktivierung des bei den Lernenden vorhandenen Vorwissens. Lernziele und Aufgaben der Einstiegsseiten wechseln je nach Thema:

- seinen Lernpartner / seine Lernpartnerin vorstellen, z.B. S. 9, 45,
- Vermutungen zu den abgebildeten Personen oder dem Thema formulieren, z.B. S. 21, 33, 93,
- das Foto bzw. die Person darauf beschreiben, z.B. S. 57, 69, 81, 105, 117,
- persönliche Reaktionen formulieren, z.B. S. 81,
- über eigene Erfahrungen sprechen, z.B. S. 33,
- sich über die Biographie der abgebildeten Person informieren, z.B. S. 70, 105,
- Vorlieben einer Person kennen lernen, z.B. S. 45.

Rezeption und Produktion

Der Hauptteil jeder Lektion ist dem Training der vier Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen gewidmet. Jeweils die Kopfzeile zeigt an, welche Fertigkeit gerade geübt wird. Spezifische Merkmale der Rezeption und der Produktion sind Gegenstand von Aufgaben und Übungen, in denen zum Beispiel die jeweils vorliegende Textsorte (z.B. Zeitungsartikel) reflektiert wird. Zugleich

ist das Fertigkeitstraining häufig integrativ, d.h. es bieten sich Transfermöglichkeiten von einer Fertigkeit zur anderen.

Der Fertigkeit Lesen ist besonders breiter Raum gegeben und zwar aus zwei Gründen: Zum einen ist das Lesen für alle TN, insbesondere aber für die außerhalb der deutschsprachigen Länder Lernenden, als Basis der Informationsbeschaffung und -auswertung von besonderer Bedeutung. Zum anderen wird die Grammatik aus den Lesetexten entwickelt. Nachdem die spezifischen Lesesaufgaben bearbeitet wurden, untersuchen die Lerner die Lesetexte auf ihre sprachlichen Strukturen.

em Brückenkurs trainiert gezielt die produktiven Fertigkeiten. Das zeigt sich an der Reservierung von mindestens zwei ganzen Kursbuchseiten pro Lektion für das Schreiben und Sprechen. Die schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit wird auf diesen Seiten durch vielfältige Hilfestellungen systematisch aufgebaut.

Wortschatzseiten

In der Mittelstufe liegen die rezeptiven Fähigkeiten erheblich über den produktiven. Wegen des Niveauunterschieds von aktivem und passivem Wortschatz ist der Aufbau der aktiven Ausdrucksfähigkeit auf dieser Stufe ein wichtiges Lernziel. Deshalb nehmen die Wortschatzseiten einen eigenen Platz neben den vier Fertigkeiten ein. In jeder Lektion findet sich eine Seite, die speziell der Erweiterung des aktiven Wortschatzes gewidmet ist. An dieser Stelle können hoch frequente und vielfach verwendbare Wörter noch einmal unabhängig von den spezifischen Rezeptionstexten erarbeitet und vertieft werden. Grundlage für die Auswahl des Wortschatzes war die Wortliste zum *Zertifikat Deutsch*.

Grammatikdarstellung

Die Grammatik nimmt im Grundstufenunterricht meist breiten Raum ein. Alle wichtigen Grammatikthemen werden dort bereits einmal angeschnitten. Gerade wegen der hohen Konzentration des Grammatikstoffes in der Grundstufe „sitzt“ aber vieles bei den TN noch nicht. *em Brückenkurs* greift diejenigen Themen auf, die erfahrungsgemäß noch der Festigung bedürfen. Dabei wird auf eine Einführung von größeren Mengen völlig neuen Stoffs bewusst verzichtet.

Innerhalb der Lektionen werden die einzelnen Phänomene und Regeln der Grammatik aus den Lesetexten entwickelt und durch Übersichten und farbige Kästen graphisch hervorgehoben.

Bei der Progression werden pragmatisch-funktionale Aspekte in den Vordergrund gestellt. Wichtigstes Ziel ist der Ausbau der kommunikativen Kompetenz in allen vier Fertigkeiten. Der Grammatik kommt dabei keine Führungsrolle, wohl aber eine wichtige Mittlerfunktion zu.

Referenz- und Nachschlageseiten

Auf der letzten Seite jeder Lektion ist der gesamte Grammatikstoff, der aus den Lesetexten induktiv entwickelt wurde, übersichtlich zusammengefasst. Dieser Anhang gibt den TN die Möglichkeit, sich zu jeder Zeit noch einmal einen Überblick über das Gelernte zu verschaffen. Er hilft, strukturelle Zusammenhänge zu begreifen und zu behalten.

Unterrichtsprojekte

Für die Lebendigkeit des Unterrichts und eine Anbindung an die Realität außerhalb des Klassenzimmers sorgen Unterrichtsprojekte. Die Vorschläge für Projekte und erkundungsorientierten Unterricht finden sich unter den Rubriken Sprechen (Meine [Traum]familie, S. 25, Ein Fest in meinem Heimatland, S. 38, Kino, S. 79, Eine außergewöhnliche Reise, S. 89) oder *Wortschatz* (Modenschau, S. 120). Die Projekte sind sowohl an einem Kursort in einem deutschsprachigen Land als auch im Heimatland durchführbar.

Lösungen

Die Lösungen zu allen Übungen und Aufgaben im Kursbuch finden sich am Ende dieses Lehrerhandbuches auf den Seiten 87–94. Der Schlüssel ist als Kopiervorlage angelegt und für die Hand der TN gedacht. Der Schlüssel zum Arbeitsbuch befindet sich in dessen Anhang.

b) Das Arbeitsbuch

Einsatz des Arbeitsbuchs im Kurs

Das Arbeitsbuch lässt sich einerseits im Kurs zur Vertiefung und Erweiterung einzelner Aspekte verwenden. Andererseits eignet es sich gut für eine Nachbereitung des Unterrichts als Hausaufgabe. Alle Übungen im Arbeitsbuch sind durchnummeriert und mit einem Verweis versehen, zu welcher Stelle im Kursbuch sie passen. Im Kursbuch findet sich ein Hinweis, dass es im Arbeitsbuch eine Übung zu dem behandelten Gebiet gibt.

Vier Rubriken

Jede Lektion im Arbeitsbuch unterteilt sich in vier Rubriken:

- Lernwortschatz der Lektion,
- Aufgaben und Übungen zum Kursbuch,
- Aussprachetraining,
- Lernkontrolle.

Lernwortschatz

Jeder Lektion im Arbeitsbuch vorangestellt ist der Wortschatz der Lektion. Dabei handelt es sich um eine Aus-

wahl derjenigen Wörter aus der Lektion, die für die Spracherwerbsstufe relevant sind und die die TN in jedem Falle passiv, möglichst sogar aktiv beherrschen sollten. Diese Vorgabe des relevanten Wortschatzes jeder Lektion macht das Lernpensum für die TN transparent. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass die Anzahl der Einträge im Bereich des Lern- bzw. Behaltbaren bleibt. Die Listen sind nach Verben, Nomen, Adjektiven/Adverbien und idiomatischen Ausdrücken geordnet. Innerhalb jeder Gruppe herrscht die alphabetische Reihenfolge. Dieses Ordnungsschema hebt diese – lediglich als Kontrolle gedachten – Listen ab von den nach Wortfeldern angelegten Wortschatzseiten im Kursbuch.

Aufgaben und Übungen zum Kursbuch

Der Hauptteil der Arbeitsbuchlektionen ist Übungen gewidmet, mit denen der Stoff des Kursbuches nachbereitet, gefestigt und vertieft wird. Die Rubriken des Kursbuchs sind als Spezifizierung der Übungen wieder aufgenommen. Titel und Rubrikzuordnung (*Grammatik*, *Wortschatz*, *Lesen* etc.) erleichtern die Auswahl der passenden Übungen. Die Anordnung der Übungen richtet sich nach ihrem Bezug zu den Kursbuchteilen.

Schwerpunkt: Grammatik und Wortschatz

Schwerpunkt des Übungsprogramms ist die Einübung von Wortschatz und Grammatik einer Lektion. Wo immer möglich, wurden Wortschatz und Grammatik in Kontexte eingebettet. So werden zum Beispiel authentische bzw. semi-authentische Texte als Basis für Lückentexte und Einsetzübungen verwendet. Darüber hinaus gibt es auch Aufgaben zu den Lesestrategien oder zum Schreiben. Unter der Rubrik *Lesen* gibt es als Übungstypen Lückentexte, Textpuzzles, Rasteraufgaben und dergleichen, anhand derer die TN die Lesetexte aktiv bearbeiten.

Lerntipps

Zur Verbesserung des selbstgesteuerten Lernens dienen die so genannten Lerntipps. Ausgehend von Texten und Aufgaben im Kursbuch zeigen diese Aufgaben, wie die TN sich z.B. ein Wortfeld systematisch erarbeiten oder wie man an einen Hörtext richtig herangeht. Die Lerntipps sind an jeweils passenden Stellen im Arbeitsbuch eingestreut. Zusammengefasst bilden sie ein Trainingsprogramm, das es den TN ermöglicht, ihren individuellen Lernprozess effektiver zu gestalten. Damit ist ein Schritt weg vom belehrenden KL hin zu selbstbestimmten TN getan. Neben praktischen Tipps, z.B. wie man eine Vokabelkartei (vgl. Arbeitsbuch S. 10) anlegt, finden sich unter den Lerntipps auch Hintergrundinformationen, etwa über Textsorten und Lesestile (z.B. Arbeitsbuch S. 62 f.).

Folgende Themen werden behandelt:

- Lektion 1 Wortschatz: Wortfeld erarbeiten, Vokabelkartei, Sätze bilden;
- Lektion 2 Hören: Globales Verstehen, Grammatik: Terminologie, Wortschatz: Einsprachiges Wörterbuch;
- Lektion 3 Lesen: Hauptinformation im Text;
- Lektion 4 Lesen: Schlüsselwörter erkennen, Grammatik: Tabellen, Regeln selbst erstellen;
- Lektion 5 Lesen: Selektives Lesen, Internationalismen, Grammatik: Textgrammatik;
- Lektion 6 Schreiben: Selbstkorrektur;
- Lektion 7 Sprechen: Freies Sprechen;
- Lektion 8 Wortschatz: Mnemotechnik, Sprechen: Laut lesen, auswendig lernen, Selbstkontrolle;
- Lektion 9 Schreiben: Satzanfänge variieren.

Videotipp

Das Lehrwerk bietet eine Reihe von Hinweisen auf Hör- und Sehangebote. Da an zahlreichen Kursorten die Möglichkeit besteht, Spielfilme als Video oder DVD im Unterricht, in einer Mediothek oder im Rahmenprogramm des Kurses zu zeigen, verweist das Arbeitsbuch in den Lektionen 1, 2, 5, 6, 7 und 9 auf zum Lektionsthema passende Filme. Aber auch für TN, die keinen Zugang zu den beschriebenen Filmen haben, sind die Aufgaben relevant. Die kurzen Inhaltsangaben der Filme sind nämlich jeweils mit Leseaufgaben versehen, so dass sie als Lesetexte von allen Lernenden behandelt werden können.

Aussprachetraining

Eine eigene Rubrik des Arbeitsbuches ist der Verbesserung der Aussprache gewidmet. Die Aufgaben setzen auf dem Niveau des fortgeschrittenen TN an und behandeln einzelne verbreitete Ausspracheprobleme, die TN verschiedener Muttersprachen gemeinsam haben.

Lernkontrolle

Das Arbeitsbuch bietet zwei Elemente der Lernkontrolle an:

– Lernwortschatz

Am Anfang einer Lektion ist der Lernwortschatz alphabetisch aufgelistet. Diese Liste ist ein Indikator für das Wortschatzpensum einer Lektion. Die aufgelisteten Wörter sollten in den aktiven Wortschatz der Lernenden eingelagert werden. Jeweils die erste Aufgabe des Arbeitsbuchkapitels regt zum aktiven Durcharbeiten des Lernwortschatzes nach Wortfeldern und dgl. an.

– Lernkontrollseiten

Auf der letzten Arbeitsbuchseite einer Lektion findet sich eine Übersicht über das Arbeitspensum der gerade bearbeiteten Lektion. Dieses Element hilft den Lernen-

den, ihren Lernprozess aktiv zu beobachten und ihren individuellen Lernfortschritt zu kalkulieren. Mit Hilfe des Rasters kann der TN Revue passieren lassen, was Gegenstand der Lektion war. (Sofern er nur ausgewählte Teile daraus bearbeitet hat, gelten nur diese für ihn.) Das so festgehaltene Ergebnis kann als Basis für ein individuelles Gespräch zwischen TN und KL dienen.

4. Fertigkeitstraining

a) Leseverstehen

Textsortenspezifisches Lesetraining

Ausgehend von authentischen Textsorten sensibilisiert *em* die TN zunächst für deren Merkmale. Sie lernen Signale wie z.B. Überschrift, Layout und begleitendes Bildmaterial als Lesehilfe einzusetzen.

Lesestile und Textverstehen

Anhand verschiedener Textsorten trainieren die TN die verschiedenen Lesestile. Geübt wird neben dem traditionellen „totalen“ Lesen auch das Überfliegen eines Textes (vgl. Kursbuch S. 39) und das selektive Lesen nach bestimmten Einzelheiten (vgl. Kursbuch S. 59). Die TN lernen, eine Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem vorzunehmen. Außerdem lernen sie, unbekannten Wortschatz aus dem Kontext oder aus bekannten Wörtern zu erschließen.

Wir unterscheiden folgende Formen des Textverstehens:

– Globales Textverstehen

das Wesentliche über den Inhalt erfassen; sich auf Hauptaussagen und den roten Faden konzentrieren

– Selektives Textverstehen

(auch selegierendes Lesen genannt) gezielt nach Einzelheiten suchen und diese lokalisieren

– Detailliertes Textverstehen

Einzelheiten in Passagen des Textes oder im gesamten Text verstehen

– Totales Textverstehen

den gesamten Text genau lesen und verstehen

– Interpretierendes Textverstehen

verstehen, was „zwischen den Zeilen“ ausgedrückt ist.

– Überfliegendes Textverstehen

(auch kursorisches Lesen genannt) mit den Augen schnell über den Text gehen und dabei bestrebt sein, das Hauptthema zu erfassen.

Lesestrategien

Lesestrategien, die *em Brückenkurs* übt, sind:

Lektion 1 globales und detailliertes Textverstehen, Hauptaussagen rekonstruieren;

- Lektion 2 Wiederherstellung des Textstruktur, Erkennen und Lokalisieren der Hauptaussagen;
- Lektion 3 Hauptinformationen notieren, globales Textverstehen, Erkennen von Urteilen bzw. Standpunkten, interpretierendes Lesen;
- Lektion 4 Hauptaussagen rekonstruieren; interpretierendes Lesen, Entnahme von Hauptaussagen;
- Lektion 5 selektives Lesen, Erkennen von Urteilen bzw. Standpunkten, Wiederherstellung der Textstruktur;
- Lektion 6 globales Textverstehen,
- Lektion 7 Erkennen und Lokalisieren der Hauptaussagen, Hauptaussagen entnehmen, Texte und deren Information vergleichen;
- Lektion 8 interpretierendes Lesen, Textvergleich, Hauptaussagen rekonstruieren, Einzelheiten entnehmen;
- Lektion 9 Erkennen und Lokalisieren der Hauptaussagen, Textintentionen erkennen, Hauptaussagen und Einzelheiten verstehen;
- Lektion 10 Erkennen und Lokalisieren der Hauptaussagen, Texte und deren Informationen vergleichen.

Aufgaben vor dem Lesen

Eine systematische Vorentlastung in Form von Aufgaben vor dem Lesen baut die Angst und Hemmschwelle vor einem umfangreichen Text ab. Eine wichtige Rolle spielt hier das Weltwissen, das die TN über verschiedene Textsorten, deren Intentionen sowie über das Thema des Textes bereits mitbringen.

- über eigene Erfahrungen und die Situation im Heimatland berichten, z.B. S. 12,
- visuelles Begleitmaterial des Textes aktiv auswerten, z.B. S. 16, 49, 102, 124,
- über ein Bild sprechen oder schreiben, z.B. S. 43, 74,
- Vorwissen über die Textsorte aktivieren, z.B. S. 30, 90, 121,
- Vorwissen über das Thema aktivieren, z. B. S. 36, 39, 62, 87, 96, 118,
- Erwartungen aufgrund von Überschrift, Layout und dergleichen aktivieren, z.B. S. 82, 110,
- thematisch verwandte Kurztexte/Aussagen als Einstieg bearbeiten, z.B. S. 26,
- Assoziationen sammeln, z.B. S. 50,
- Wortschatz vorentlasten, z.B. S. 54.

Aufgabentypen zum Leseverstehen

em Brückenkurs bietet ein umfangreiches Übungsprogramm an. Dieser Abwechslungsreichtum basiert darauf, dass die Aufgaben sich an den Erfordernissen

der Textsorten und den jeweiligen Lernzielen ausrichten. Folgende Aufgabentypen werden eingesetzt:

- Notizen in einem Raster, z.B. S. 13, 17,
- richtig/falsch, z.B. S. 54,
- Zuordnung von Textteilen bzw. Stichworten, z.B. S. 26, 119,
- Zuordnung von Zusammenfassungen, z.B. S. 30,
- Meinungen identifizieren, z.B. S. 42,
- Textstellen lokalisieren, z.B. S. 63,
- Textrekonstruktion, z.B. S. 87,
- Textvergleich, z.B. S. 90
- Textpuzzle, d.h. Rekonstruktion der Textstruktur, z.B. S. 65,
- Schlüsselwörter erkennen, z.B. S. 74
- Erkennen des Verfassers, z.B. S. 108,
- Überschriften zu Textabschnitten zuordnen, z.B. S. 74
- Fragen zum Text beantworten, z.B. S. 111.

Aufgaben nach dem Lesen

Nachdem sich die TN mit Hilfe der Aufgaben den Inhalt des Lesetextes selber erarbeitet haben, erfolgt eine Auswertung der Lösungen bzw. der Lösungsvarianten in der Klasse. In der Regel schließt sich an die Klärung des Inhaltes das aus den Lesetexten entwickelte Grammatikprogramm an.

Die nicht-grammatischen Aufgaben nach dem Lesen dienen auch dazu, den TN Transfermöglichkeiten anzubieten. So werden sie zum Beispiel gebeten, die angesprochene Thematik auf den eigenen Kontext zu übertragen oder Stellung zu dem Gelesenen zu beziehen.

- mündliche Textzusammenfassung, z.B. S. 99,
- Weitererzählen einer Geschichte, z.B. S. 43,
- Bewertung des Gelesenen oder persönliche Reaktionen dazu, z.B. S. 125,
- Bezug auf den eigenen Erfahrungshintergrund, z.B. S. 17,
- Interpretation, z.B. S. 43,
- Gespräch zum Bezug des Gelesenen auf die aktuelle/eigene Situation, z.B. S. 121.

b) Hörverstehen

Textsortenspezifisches Hörtraining

Auch beim Hören ist der Ausgangspunkt die Vielfalt der in der Realität vorkommenden und für die TN relevanten Textsorten. Besondere Bedeutung kommt den Gesprächen mit Personen zu, die auf der Einstiegsseite abgebildet sind, z.B. S. 22, 46, 58. Es handelt sich um Beispiele lebendiger Alltagssprache. Die angebotenen

Gespräche und Texte sind mit wenigen Ausnahmen (S. 34, 66, 85 und 127) authentisch.

Varianten des Deutschen

Da Deutsch außer in Deutschland in Österreich, Liechtenstein und der Schweiz Landessprache ist, kommt zu der Textsortenvarianz eine Varianz der Akzente. In Lektion 1 hören die TN ein Lied des Österreicher Georg Kreisler, in Lektion 9 spricht ein Mann mit süddeutschem Akzent. Dialekte bleiben allerdings ausgeschlossen.

Hörstile und Textverstehen

Wie beim Lesetraining bilden auch beim Hörverstehen die verschiedenen Textsorten Grundlage für das Training der Hörstile. Daher bearbeiten die TN Texte mit unterschiedlicher Intensität. Neben dem genauen Hören üben die TN das globale Hören und das selektive Hören nach Einzelheiten. Die TN lernen auch beim Hören, zwischen Hauptinformationen und unwesentlichen Einzelheiten zu unterscheiden. Zu den verschiedenen Formen des Textverstehens vgl. S. 13 zu Lesen.

Hörstrategien

Hörstrategien, die *im Brückenkurs* trainiert, sind:

- | | |
|------------|---|
| Lektion 1 | Erkennen der Hauptaussagen
mündliche Wiedergabe der Hauptinformationen, interpretierendes Textverstehen; |
| Lektion 2 | selektives bzw. globales Textverstehen, Entnahme von Hauptaussagen; Informationen notieren; |
| Lektion 3 | globales Textverstehen, Erkennen von Standpunkten; |
| Lektion 4 | Entnahme der Hauptaussagen und Einzelheiten, Informationen notieren; |
| Lektion 5 | Entnahme der Hauptaussagen, Informationen notieren; |
| Lektion 6 | interpretierendes Textverstehen; |
| Lektion 7 | Entnahme von Kerninformationen und Einzelheiten; |
| Lektion 8 | Entnahme der Hauptaussagen und Einzelheiten, mündliche Wiedergabe der Hauptinformationen; |
| Lektion 9 | Informationen erkennen bzw. notieren; |
| Lektion 10 | Text rekonstruieren bzw. nacherzählen, detailliertes Verstehen. |

Präsentation der Hörtexte

Die Präsentation der Hörtexte im Unterricht erfolgt in der Regel in Abschnitten. Das bedeutet, der Text wird langsam „enthüllt“. Zum leichteren Auffinden der Textteile sind die einzelnen Abschnitte durch Signalton voneinander getrennt. Durch diese Parzellierung reduziert

sich die Stoffmenge auf eine für die TN verarbeitbare Menge. Ein Nebeneffekt dieses Vorgehens ist, dass die Aufmerksamkeit bis zum Textende erhalten bleibt. Die Hörtexte werden in der Klasse mindestens zweimal gehört. Bei nur einmaligem Hören würden wichtige Aspekte an den TN vorbeirauschen. Wird ein Hörtext beim ersten Hören im Ganzen präsentiert, dann geht es dabei zunächst um eine erste Orientierung. Anschließend erfolgt das detaillierte Hören in Abschnitten.

Aufgaben vor dem Hören

Eine behutsame Vorentlastung ist bei Hörtexten auf diesem Niveau besonders wichtig. Die Aufgaben vor dem Hören dienen dazu, die Aufmerksamkeit auf den kommenden Text zu richten und bereits vorhandenes Vorwissen zu aktivieren:

- Assoziationen sammeln, z.B. S. 14,
- Erfahrungen aktivieren, z.B. S. 58, 85,
- vorhandene Informationen sammeln, z.B. S. 66,
- mit Begleitmaterial wie Fotos, Lesetexten, Ankündigungstexten zum Hörtext arbeiten, z.B. S. 11, 52, 113

Aufgabentypen zum Hörverstehen

Die Aufgaben richten sich nach der jeweiligen Textsorte und dem Hörstil. Eine Seite zum Hören bietet in der Regel mehrere Aufgaben mit aufsteigendem Schwierigkeitsgrad an, vom globalen hin zu immer detaillierterem Verstehen. Bei den Liedern und dem Märchen ist der Hörtext vor allem Sprechanlass. Dabei geht es darum, Gehörtes zu interpretieren, sich dazu zu äußern oder Gehörtes nachzuerzählen. Die folgenden Aufgaben zum Hörverstehen lassen sich während bzw. nach der Präsentation von der Kassette bzw. CD bearbeiten:

- Stichworte notieren, z.B. S. 22, 66,
- Zuordnung vom Typ „Wer sagt was“, z.B. S. 34,
- Ankreuzen von Hauptinformationen, z.B. S. 85, 94
- richtig/falsch bzw. Multiple-Choice, z.B. S. 11, 113,
- Zuordnung von Text und Bild, z.B. S. 122, 127,
- Fragen zu einem gehörten Text beantworten, z.B. S. 66.

Aufgaben nach dem Hören

Die Aufgaben nach dem Hören dienen dazu, den TN Transfermöglichkeiten anzubieten. So werden sie zum Beispiel gebeten, die angesprochene Thematik auf den eigenen Kontext zu übertragen oder Stellung zu dem Gehörten zu beziehen.

- persönliche Reaktionen bzw. Bewertung des Gehörten, z.B. S. 11, 14, 22, 52,
- Bezug auf den eigenen Erfahrungshintergrund bzw. auf die aktuelle/eigene Situation, z.B. S. 34, 46
- Interpretation, z.B. S. 78,
- mündliche Zusammenfassung oder Textrekonstruktion, z.B. S. 11, 94, 122,
- Gespräch mit Bezug auf das Gehörte, z.B. S. 34.

c) Schreiben

Textsortenspezifisches Schreibtraining

Beim Training der Schreibfertigkeit bietet *em Brückenkurs* Situationen bzw. Schreibenanlässe an, die für die TN relevant sind. Deshalb steht die Textsorte Brief in ihren verschiedenen Ausformungen als E-Mail, Mitteilung, Einladung, Anfrage, Reklamation und Leserbrief im Vordergrund. In der Progression werden zunächst Texte im informellen Register verfasst, danach der formelle Brief sowie der Leserbrief trainiert.

Soziokulturelle Kompetenz

Beim Training der Schreibfertigkeit kommt der soziokulturellen Kompetenz besondere Bedeutung zu. Dabei geht es um Fragen des Registers und um Formen der Höflichkeit: Welche Anrede ist bei welchem Adressaten adäquat, welche Stilmerkmale kennzeichnen einen formellen/informellen Brief? Der Unsicherheit der TN beim Schreiben von formellen bzw. semi-formellen Briefen schafft eine Reihe von analytischen Aufgaben im Arbeitsbuch (z.B. S. 17, 23) Abhilfe.

Teilnehmerzentriertes Schreibtraining

Um eine Lernerorientierung sicherzustellen, arbeitet *em Brückenkurs* beim Schreibtraining besonders eng an den Produkten der TN. In der Erprobungsphase wurden Schülerarbeiten zu den präsentierten Schreibenanlässen gesammelt und anhand dieser Produkte eine Analyse spezifischer Lernschwierigkeiten vorgenommen (z.B. Arbeitsbuch S. 56). Aufgaben zur Fehlersuche und -korrektur (z.B. Arbeitsbuch S. 23, 56, 102) und zur Selbstkorrektur im Besonderen (z.B. Arbeitsbuch S. 81) tragen dazu bei, dass die TN den Umgang mit Fehlern als etwas Selbstverständliches begreifen. Fehler sind ein Teil des Lernprozesses und lassen sich diagnostisch auswerten. Sie sind für den TN Ausgangspunkt für aktive Überwindung von Lernschwierigkeiten. Lerntipps zum richtigen Schreiben (z.B. Arbeitsbuch S. 109) sollen helfen, den Stil zu verbessern.

Kreatives Schreiben

An einigen Stellen geht es beim Schreiben auch um einen kreativen Umgang mit Sprache. Wenn zum Beispiel ein Artikel für eine Kurszeitung über die Lieblingsschauspielerin (S. 77) oder eine Geschichte zu einer Karikatur zu erfinden ist (z.B. S. 43), ist Schreiben Mittel zum Zweck, um sich auch einmal weniger ernst und zielgerichtet auszudrücken.

Schreibtechniken

Schreibstrategien, die *em Brückenkurs* übt, sind:

Lektion 1 Satzanfänge zu einem persönlichen Kontaktschreiben ausbauen;